



Häufig gestellte Fragen zum Thema „Einbruchschutz“

Was, bzw. wo sind die häufigsten Stellen am Objekt, wo ein Einbruch versucht wird?

Beim Einfamilienhaus wird es gerne auf der Rückseite versucht, da diese Gebäudeseite nicht gut einsehbar ist. Die Vorderseite hat im letzten Jahr eine Steigerung von 5% erfahren, daher darf die Haustür auch nicht außer Acht gelassen werden.

Beim Mehrfamilienhaus versuchen es die ungebetenen Gäste meist über die Balkontüren im Erdgeschoss oder Souterrain. Aber auch über die Hauseingangstür und dann über die Wohnungstür, auch auf oberen Etagen, gelangen die Einbrecher in die Räumlichkeiten.

Wie wird es versucht?

Die meisten Täter versuchen durch Aufhebeln, zum Beispiel eines Fensters oder einer Tür, in ein Objekt zu gelangen.

Es gibt ansonsten noch den sogenannten „kleinen Glasbruch“. Hierbei wird ein minimales Loch in Höhe des Griffes oder der Klinke geschlagen, um hindurch zu greifen und diese zu öffnen oder um den Griff oder die Klinke mit einem Gegenstand (Schraubendreher) aufzuhebeln.

Ein „großer Glasbruch“ wird zum Durchsteigen missbraucht, hierbei werden Blumenkübel oder schwere Steine verwendet, um eine große Fläche der Scheibe zu durchbrechen.

Zu welchen Zeiten wird versucht einzubrechen?

Einbrüche werden generell den ganzen Tag ausgeführt. Auffällig ist, dass in der dunklen Jahreszeit von circa Oktober bis März die Einbruchszahlen in der Zeit von 16 Uhr bis 20 Uhr einen Anstieg verzeichnen. Es wird früh dunkel, Bürgerinnen und Bürger befinden sich noch auf der Arbeitsstelle oder fahren kurz einkaufen, niemand ist zuhause.

Kölner Studie 2017

Wir verweisen gerne, für Bürgerinnen und Bürger die Statistiken mögen, auf die Kölner Studie. Sie wurde letztmalig 2017 ausgewertet und 2018 veröffentlicht. In der Studie wurden die Einbrüche in Köln und Leverkusen ausgewertet. Die Erkenntnisse, die hieraus resultieren sind aber auf ganz Deutschland übertragbar.

Es wurden Daten für Ein- und Mehrfamilienhäuser aufgenommen, ausgewertet und in einem Dokument zusammengefasst. Die Studie gibt Aufschluss über sämtliche Kriterien eines Einbruches. Aufgelistet werden beispielsweise Vorgehensweise, Uhrzeiten, etc.

Die Kölner Studie können Sie hier abrufen: https://koeln.polizei.nrw/sites/default/files/2018-08/K%C3%B6lner%20Studie_2018_final.pdf



Was kann man zur Sicherheit beitragen, bzw. wie das Risiko senken...

- Beim Verlassen des Hauses Eingangs- sowie Nebentür abschließen. Dies gilt auch für Garten- und Garagentore. Keine Fenster, Balkon- oder Terrassentüren offen oder gekippt lassen.
- Bei Abwesenheit Freunde, Bekannte oder Nachbarn bitten, sich um das Haus zu kümmern. Briefkasten leeren, Mülltonnen am Abholtag morgens raus und abends wieder reinstellen.
- Jalousien, Rollläden morgens hoch und abends wieder runter lassen.
- Anwesenheitssimulation durch Lichtsteuerung. Zeitschaltuhren beziehungsweise Smart Home Geräte können das, wie auch die Steuerung der Jalousien, automatisch erledigen.
- Aufstiegshilfen im Außenbereich vermeiden (z. B. Leiter).
- Nach- beziehungsweise Aufrüsten der Mechanik von Fenstern und Türen.
- Mittels elektronischer Absicherung, zum Beispiel Einbruchmelde- oder Videoüberwachungsanlage, kann die Sicherheit erhöht werden. Ein Smart Home System vereint Komfort und Sicherheit.

Wie sichere ich meine Haustür/Wohnungstür nachträglich?

Durch Nachrüstung kann der Einbruchschutz von bereits eingebauten Türen deutlich verbessert werden. Wichtig hierbei ist, dass die Nachrüstung für Türblatt, Türrahmen, Türbänder, Türschlösser, Beschläge, Schließbleche und auch Zusatzsicherungen in ihrer Wirkung sinnvoll aufeinander abgestimmt sind und fachgerecht eingebaut werden.

Zur Nachrüstung können zum Beispiel Mehrfachverriegelungen, Schutzbeschläge, Bänderseitensicherungen (Hintergreifhaken) gehören. Türspaltsperren und Querriegel-schlösser erhöhen ebenfalls die Sicherheit der Türen, wichtig daran ist eine Verankerung der Schließkästen im Mauerwerk.

Wie werden Nebentüren/Kellertüren gesichert?

Nebeneingangs- und Kellertüren sollten die gleiche Widerstandsfähigkeit wie Hauseingangstüren haben, das heißt in Neu- und Umbauten sollten Türen nach der DIN EN 1627 (mindestens Widerstandsklasse RC 2) verbaut werden.

Schützen Rollläden?

Einen guten Einbruchschutz erhält man durch den Einbau geprüfter einbruchhemmender Roll- und Klappläden nach DIN EN 1627 (mindestens Widerstandsklasse RC 2). So ist sichergestellt, dass es in der Gesamtkonstruktion keinen Schwachpunkt gibt.

Man darf aber nicht außer Acht lassen, dass häufig tagsüber oder in den frühen Abendstunden eingebrochen wird. Zu diesem Zeitpunkt sind die Roll- oder Klappläden in der Regel geöffnet. Eine automatische Programmierung steuert den Sichtschutz auch, wenn kein Mieter oder Eigentümer zuhause ist. Gleichzeitig wird ein bewohnter Eindruck nach außen vermittelt.

Wie werden Kellerschächte geschützt?

Idealerweise sollten betonierte Kellerlichtschächte mit geprüften einbruchhemmenden Gitterrosten nach DIN EN 1627 (mindestens Widerstandsklasse 2) oder Rollenrostsicherungen ausgestattet werden, alternativ können auch Elemente aus stahlarmierten Glasbetonbausteinen eingesetzt werden.

Kann das so nicht durchgeführt werden, sollten die Gitterroste mit speziellen Abhebesicherungen ausgestattet werden, idealerweise aus Flacheisen.

Sie möchten Ihre individuellen Fragen an unsere Experten stellen?



Montag bis Donnerstag sind die technischen Berater in der Zeit von 8 Uhr bis 16 Uhr und am Freitag von 8 Uhr bis 14:30 Uhr für Sie erreichbar.

Rainer Ippers ☎ 02131 300-25518 (rechts)

Martin Gömer ☎ 02131 300-25522 (nicht auf dem Foto)